

**Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft**

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: [presse@bildung.saarland.de](mailto:presse@bildung.saarland.de)

[www.bildung.saarland.de](http://www.bildung.saarland.de)

Saarland

Ministerium für Bildung,  
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2004

**Achtjähriges Gymnasium**

**Lehrplan für das Fach Bildende Kunst**

**Klassenstufe 8**

Die Lehrpläne für alle Jahrgangsstufen werden in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen sowie einen Gesamt - Stoffverteilungsplan. Der jahrgangsbezogene Teil enthält die einzelnen Lehrpläne, die Jahrgang für Jahrgang veröffentlicht werden.

Die gedruckte Fassung der Lehrpläne ist erhältlich bei der Firma Krüger Druck + Verlag GmbH & Co. KG, Marktstraße 1, 66763 Dillingen, Telefon 06831/975 – 122, [www.kdv.de](http://www.kdv.de), [s.rupp@kdv.de](mailto:s.rupp@kdv.de).



Mit dem Schuljahr 2001/2002 führt das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium ein.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

## ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

### 1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

**In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.**

**In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.**

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

### 2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten. Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Faches,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

### **3. Zeichenerläuterung**

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

## **Vorbemerkung**

Bei der Konzeption des Lehrplans für die Klassenstufe 8 wurde berücksichtigt, dass in dieser Klassenstufe Bildende Kunst zum letzten Mal als Pflichtfach erteilt wird, d.h. am Ende des Schuljahres müssen die Schülerinnen und Schüler über eine solide ästhetische Grundbildung verfügen und in der Lage sein, eine sachgerechte Fächerwahl für die Klassenstufe 10 zu treffen. Darüber hinaus orientiert sich der Lehrplan am Entwicklungsstand der Jugendlichen, der von der Pubertät bestimmt ist.

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich in einer Phase, in der ihre naive Vorstellungswelt von einem kritischen Bewusstsein verdrängt wird. Daher wird sowohl im fachwissenschaftlichen als auch im fachpraktischen Unterricht das Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen gefördert.

Dem Bedürfnis der Jugendlichen, ihre Wahrnehmungen und Vorstellungen naturalistisch wiederzugeben, entspricht die Auseinandersetzung mit der Darstellung von Rundkörpern und der Fluchtpunktperspektive. Ihrem Interesse an technischen Fragestellungen und ihrer Freude am Experimentieren wird die Beschäftigung mit druckgrafischen Verfahren gerecht.

Bei den Themenbereichen „Ästhetische Objekte im historischen Kontext“ und „Visuelle Kommunikation/Medien“ geht es vorrangig um die Herausbildung eines kritischen Bewusstseins. Dabei ist der Themenbereich „Visuelle Kommunikation/Medien“ für die Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. Medien spielen heute im Umfeld der Jugendlichen eine immer stärkere Rolle, so dass sie dazu befähigt werden müssen, Medienbotschaften zu verstehen und Medieneinflüsse zu erkennen. Außerdem bietet gerade diese Thematik den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich ihrer eigenen Einstellungen und Verhaltensweisen bewusst zu werden und diese kritisch zu hinterfragen.

Jeder Themenbereich ist so konzipiert, dass die jeweiligen Lerninhalte im Rahmen einer Unterrichtseinheit behandelt werden können, in der Phasen der Reflexion und der Produktion ineinander greifen. Dabei können die Gewichtung von Theorie und Praxis und der Umfang der praktischen Arbeit bei den einzelnen Themenbereichen durchaus unterschiedlich sein. Die im Lehrplan vorgeschlagenen Richtstundenzahlen beziehen sich allerdings nur auf Unterrichtseinheiten mit einer praktischen Arbeit mittleren Umfangs. Bei aufwendigen praktischen Arbeiten bzw. Unterrichtsvorhaben muss daher die Lehrerin/der Lehrer entsprechend mehr Zeit veranschlagen. Es ist aber auch möglich, Lerninhalte aus verschiedenen Themenbereichen in einer Unterrichtseinheit miteinander zu kombinieren, so dass sich dadurch eine Reduzierung der benötigten Zeit ergeben kann.

**Verbindliche Inhalte**

- Die perspektivische Verkürzung von Kreisformen
- Hell-Dunkel-Modellierung zur Darstellung von Plastizität

**Vorschläge und Hinweise**

Unter „Rundkörpern“ versteht man Objekte, die keine geraden Kanten aufweisen und deren Plastizität sehr ausgeprägt ist. Insbesondere sind solche Objekte gemeint, die einen kreisförmigen Grundriss haben.

Für die perspektivische Darstellung von Rundkörpern bieten sich entweder die Parallelprojektion ( → „Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten“, Klassenstufe 7) oder die Zentralperspektive ( → „Die Fluchtpunktperspektiven“, Klassenstufe 8) an.

Die dabei auftretenden Probleme „Das Zeichnen von Ellipsen“ und „Hell-Dunkel-Modellierung“ können miteinander in einer einzigen Arbeit kombiniert werden oder unabhängig voneinander in getrennten Aufgaben erarbeitet werden (was allerdings eine längere Arbeitszeit erfordert).

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- „Röhrenlabyrinth“ oder „Stilleben mit Äpfeln“, farbige Holzstifte, Schwerpunkt „Hell-Dunkel-Modellierung“
- „Stilleben mit Gläsern“, lineare Filzstiftzeichnung, Schwerpunkt „Das Zeichnen von Ellipsen“
- „Der gedeckte Tisch“, modellierende Bleistiftzeichnung, Einbeziehung des Problems „Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten“ mit Hilfe der Parallelprojektion
- „Schachfiguren“ (Ausschnitt Schachbrett mit 3-4 Schachfiguren), modellierende Kreidezeichnung (schwarze und weiße Kreide auf grauem Tonpapier), Einbeziehung des Problems „Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten“ mit Hilfe der Parallelprojektion oder mit Hilfe der Zentralperspektive

**Bildende Kunst, Klassenstufe 8****Die Fluchtpunktperspektiven****8 Stunden****Verbindliche Inhalte**

- Unterscheidung zwischen 1-, 2- und 3-Fluchtpunktperspektive
- Grundsätzliche Unterschiede zwischen Fluchtpunktperspektiven und Parallelprojektionen
- Grundlagen zur Konstruktion der Einflucht- bzw. Zentralperspektive
  - Die zentralperspektivische Konstruktion eines Quaders
  - Fachbegriffe: Bildebene, Sehstrahlen, Fluchtlinien, Fluchtpunkt, Horizontlinie, Augpunkt
  - Der Zusammenhang zwischen Fluchtpunkt und Augpunkt
  - Die zentralperspektivische Verkürzung von Formgrößen und Abständen am Beispiel „Allee“ und „Fliesenmuster“
- Die Zentralperspektive als gestalterisches Mittel in der Malerei (zur Darstellung von Räumlichkeit, Lenkung des Blickes, Betonung einer wichtigen Stelle)

**Vorschläge und Hinweise**

Um zu verdeutlichen, welche Fluchtpunktperspektiven es gibt und worin die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Fluchtpunktperspektiven und Parallelprojektionen ( → „Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten“, Klassenstufe 7) bestehen, kann man Abbildungen mit einfachen geometrischen Körpern in verschiedenen perspektivischen Darstellungsformen vergleichen lassen. Dabei kann auch geklärt werden, in welchen Fällen es sinnvoll ist, eine Fluchtpunktperspektive anstelle einer Parallelprojektion zu wählen. Die Rolle der Zentralperspektive als gestalterisches Mittel in der Malerei kann entweder ebenfalls in diesem Zusammenhang besprochen werden oder im Anschluss an die Erarbeitung der Grundlagen zur Konstruktion der Zentralperspektive erfolgen.

## Vorschläge zur Werkbetrachtung:

- Technische Zeichnungen, Architekturzeichnungen und -fotografien sowie Albrecht Dürer: Der Zeichner des sitzenden Mannes, 1525 (zur Einführung)
- Albrecht Dürer: Hieronymus in der Zelle, 1514, Leonardo da Vinci: Das letzte Abendmahl, 1495-98, Masaccio: Die Heilige Dreifaltigkeit, um 1425, Interieurs von Samuel van Hoogstraten (zu „Zentralperspektive in der Malerei“)

Es können zwar alle Zusammenhänge anhand von Abbildungen oder mit Hilfe einfacher Konstruktionszeichnungen demonstriert werden, es empfiehlt sich aber zusätzlich eine praktische Aufgabe, bei der die erworbenen Kenntnisse angewendet werden.

## Vorschläge für praktische Aufgaben:

- Bildergänzung (Fotokopie mit einem Ausschnitt einer zentralperspektivischen Zeichnung ergänzen)
- „Großbaustelle“, lineare Filzstiftzeichnung
- „Fantastischer Raum“, Deckfarbenmalerei, ggf. in Kombination mit Collagetechnik
- Entwurf für eine Wandgestaltung (optische Weiterführung eines Raumes)

**Fakultative Inhalte**

- Die Kombination verschiedener Perspektiven

**Vorschläge und Hinweise**

- Beispiele zur Malerei der Frührenaissance und des Surrealismus



**Bildende Kunst, Klassenstufe 8****Druckgrafik****10 Stunden****Verbindliche Inhalte**

- Überblick über verschiedene druckgrafische Techniken, Unterschied zwischen Hoch-, Tief- und Flachdruck
- Die gestalterischen Möglichkeiten von druckgrafischen Techniken
- Die Anwendung einer druckgrafischen Technik im Rahmen einer künstlerisch-praktischen Arbeit

**Vorschläge und Hinweise**

Veranschaulichung der Vielfalt druckgrafischer Techniken und ihrer Gestaltungsmöglichkeiten anhand von Bildbeispielen (z.B. Holzschnitte und Kupferstiche von Dürer, Radierungen von Rembrandt oder Goya, Holzschnitte der Brücke, Holzschnitte und Lithografien von Kollwitz oder Arbeiten von Schülern)

Klärung druckgrafischer Vorgänge mit Hilfe von Abbildungen (Schautafeln, Dias, Arbeitshefte, Internet, Videofilme) oder im Rahmen eines Werkstattbesuchs.

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- Materialdruck, additives Abdrucken von Gegenständen bzw. Materialien oder Einmal-Druck mit Hilfe eines Druckstockes aus verschiedenen Materialien, z.B. zum Thema „Blumenstrauß“, „Utensilien aus der Werkzeugkiste“, „Roboter“, „Rieseninsekt“, „Skyline“
- Schablonendruck, in Verbindung mit Schriftgestaltung
- Linolschnitt, Holzschnitt oder Styropor-druck, z.B. „Masken“, „Winterlandschaft“, „Nachtvisionen“, „Kalender-Illustrationen“
- Kaltnadelradierung auf Rhenalonplatten, z.B. „Inneres einer Taschenuhr“, „Raumschiff“, „Burgverlies“

**Fakultative Inhalte**

- Gestaltungsmöglichkeiten mit Zufallstechniken/-verfahren

**Vorschläge und Hinweise**

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- Frottage, z.B. „Fundstücke vom Schulhof“
- Décalcomanie (Abklatschverfahren), z.B. „Fantastische Landschaft“

- Die Herstellung eines Buches

Die Herstellung eines Buches eignet sich gut als Gemeinschaftsarbeit, in deren Mittelpunkt ein zentrales Thema steht, z.B. Illustrationen zu einer Gedichtsammlung oder Lektüre (☞ Deutsch). Die Illustrationen können in Einzelarbeit angefertigt werden, z.B. mit Hilfe des Linolschnitts. Das Layout der Texte kann individuell gestaltet werden (☞ @). Nach der Vielfältigung werden Texte, Illustrationen und Titelblatt zu einem Buchblock gebunden. Als einfache Bindetechnik bietet sich eine Spiralbindung an.

- Druckgrafik als Ware

z.B. der Unterschied zwischen Originalgrafiken und Offset-Druck sowie die Rolle von Signatur und Auflagenhöhe

**Verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

- Visuelle Kommunikation und Medien
  - Kommunikationsmodell: Sender, Empfänger, Botschaft, Zeichen, Medium
  - Der Unterschied zwischen primären und sekundären Medien
- Aufgaben des Kommunikationsdesign am Beispiel der Werbung: Aufmerksamkeit und Interesse wecken, informieren, Bedürfnisse ansprechen, Verhalten beeinflussen
- Aspekte der Analyse und Interpretation von Werbung
  - Bildgegenstände, Textinhalt
  - Gestalterische Mittel (Form, Helligkeit, Farbe, Komposition ...)
  - Sprachliche Mittel (Wortwahl, Syntax ...)
  - Blickfang (formal und inhaltlich), Blickführung
  - Informationsgehalt
  - Ausdrucksqualität und emotionale Appelle
  - Produkt- bzw. Firmenimage
  - Zielgruppe
- Praktische Auseinandersetzung mit gestalterischen Problemen der visuellen Kommunikation

Zum Einstieg könnte die Mitteilungsfunktion von Gegenständen des Alltags, wie Auto-Aufkleber, Flugblätter, Schmuck, individuell gestaltete Mäppchen, Fan-Artikel, Markenkleidung usw. untersucht werden. Daran anschließend kann der Unterschied geklärt werden zwischen primären Medien (Objekte, die in erster Linie eine Botschaft übermitteln sollen, z.B. Buch, Zeitung, Fernsehen, Internet) und sekundären Medien (Objekte, die in erster Linie eine Gebrauchsfunktion haben, z.B. Kleidung, Autos).

Zur Erarbeitung von Aufgaben und gestalterischen Mitteln der Werbung bieten sich zwar in erster Linie Plakate, Werbeanzeigen in Zeitschriften und Etiketten an, gut geeignet sind aber auch Internetseiten oder dreidimensionale Werbeträger wie die Verpackung eines Produktes.

Die praktische Auseinandersetzung mit gestalterischen Problemen der visuellen Kommunikation kann sowohl experimentellen Charakter haben (z.B. am Computer ausprobieren, welchen Einfluss die Farbgestaltung oder die Anordnung von Bildelementen auf die Wahrnehmung hat) als auch zielgerichtet sein (z.B. Entwurf für ein Plakat).

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- Gestaltung einer Home-Page ( @ )
- Gestaltung eines Plakates, z.B. Schulfest-Plakat oder Anti-Drogen-Plakat ( 5 Biologie)
- Entwurf für einen Flyer, z.B. für eine Party
- Entwurf für ein Etikett, z.B. für ein Getränk
- Entwurf für eine Verpackung, z.B. für Parfüm
- Entwurf für ein Design-Objekt, z.B. Uhr
- Entwurf für ein Piktogramm, z.B. zur Kennzeichnung von Räumen
- Erstellung einer Dokumentation bzw. Präsentation, z.B. zum Leben und Werk eines Künstlers ( → Ästhetische Objekte im historischen Kontext) oder zu einem (aktuellen oder historischen) Ereignis ( 5 Geschichte)

**Bildende Kunst, Klassenstufe 8****Ästhetische Objekte im historischen Kontext****6 Stunden****Verbindliche Inhalte**

- Der Einfluss des historischen Umfeldes auf die Gestaltung ästhetischer Objekte:
  - gesellschaftlicher Aspekt
  - biografischer Aspekt
  - religiöser Aspekt
  - kulturgeschichtlich-technischer Aspekt(verbindlich: gesellschaftlicher Aspekt und ein weiterer Aspekt nach Wahl)

**Vorschläge und Hinweise**

Grundsätzliche Möglichkeiten:

- Verknüpfung der Lerninhalte mit anderen Lerninhalten bzw. Themen, z. B. im Rahmen einer Unterrichtseinheit „Druckgrafik“
- eigene Unterrichtseinheit mit praktischem Anteil, z. B. Präsentation der Arbeitsergebnisse (ca. 6 Std.)
- eigene Unterrichtseinheit ohne praktischen Anteil (ca. 3 Std.)

Vorschläge zur Werkbetrachtung:

gesellschaftlicher Aspekt

- Kunst und Gesellschaftskritik: z. B. Druckgrafik von Käthe Kollwitz; Otto Dix: Der Streichholzhändler I, 1920; Joseph Beuys: 7000 Eichen, 1982
- Historische Ereignisse als Bildthema: z. B. Albrecht Altdorfer: Die Alexanderschlacht, 1529 ( ⇨ Geschichte)
- Ästhetische Gestaltung des höfischen Lebens im Absolutismus: z. B. Architektur, Kleidung, Gartenanlagen ( ⇨ Geschichte)
- Herrscherbildnisse ( ⇨ Geschichte)

biografischer Aspekt

- Vergleich von zwei stilistisch unterschiedlichen Werken eines Künstlers: z. B. Rembrandt, van Gogh, Picasso
- Analyse und Interpretation von Künstler selbstporträts: z. B. Dürer, Rembrandt, van Gogh, Kirchner ( → gesellschaftl. Aspekt)

religiöser Aspekt

- Die Raumgestaltung von katholischen und protestantischen Kirchen ( ⇨ Katholische u. Evangelische Religion, Geschichte)

kulturgeschichtlich-technischer Aspekt

- Technische Möglichkeiten beim Bau einer gotischen Kathedrale

Die Thematik eignet sich sehr gut zur Gruppenarbeit und zum Erlernen von Arbeitstechniken, wie das Beschaffen von Informationen ( @ ) und deren Auswertung.

Die Arbeitsergebnisse können anschließend präsentiert werden, z. B. in Form einer Wandzeitung, Ausstellung oder mit Hilfe eines Präsentationsprogramms ( @ ). ( → Visuelle Kommunikation/Medien)